

„Im Grunde genommen ist das Bad ein Wohnraum.“

Andrea Wirges-Klein zeichnet für die Planung des unter gutesbad.de vorgestellten Traumbades verantwortlich. Die Redaktion hat die Diplom-Ingenieurin und Architektin während der Umbauarbeiten interviewt.



gutesbad.de: Was waren Ihre Gedanken, als Sie das erste Mal in dem Raum standen, aus dem ein Traumbad werden sollte? Er ist ja noch nicht einmal 12 Quadratmeter groß.

Wirges-Klein: Mein erster Gedanke war, dass der Raum unbedingt strukturiert und eine Abfolge der Sanitärobjekte gefunden werden muss, die den Wünschen und Gewohnheiten der Bauherren entspricht.

gutesbad.de: Nun, die Bauherren hatten ja viele Wünsche – was waren die tragenden Ideen bei Ihrem Entwurf?

Wirges-Klein: In erster Linie galt es, den Raum offen zu gestalten und ihn nach Möglichkeit in einen Wohnraum zu verwandeln, der definierte Bereiche hat, in die man sich zurückziehen kann. Das Programm der Bauherren, Sie haben bereits darauf hingewiesen, hatte es in sich: Dampfdusche, Whirlwanne, Doppelwaschtisch, Stauraum sowie WC und Bidet – viele Aufgaben für einen Raum dieser Größe. Zumal er als weitere Herausforderung zwei Türen und zwei Fenster hatte.

Deshalb war es wichtig, die Sanitärobjekte so anzuordnen, dass der Raum immer noch groß wirkt. Die ausschlaggebende Idee: einen Doppelwaschtisch mit sich gegenüber liegenden Waschbecken frei in den Raum und nicht wie sonst üblich an die Wand zu stellen. Mit Blick auf den Entwurf entwickelten sich aus dieser Waschzone die beiden benachbarten Bereiche Dampfdusche und Whirlwanne. WC und Bidet rückten als wichtige Nebensache an die Wand. Und der Schrank ließ sich zweckmäßig zwischen Schlafzimmer- und Flurtür integrieren.

gutesbad.de: Wie gehen Sie an eine Planung heran?

Wirges-Klein: Ich mache zunächst eine Bestandsanalyse und hinterfrage die konkreten Vorstellungen. Dann prüfe ich, wie sich diese mit den Gegebenheiten vor Ort verbinden lassen. In diesem Fall wird das Gesamtbild der verschiedenen Funktionszonen durch die Verwendung weniger, unterschiedlicher Materialien sowie eine einheitliche Farbgebung unterstützt. Wir haben zwar großformatige Fliesen auf dem Boden verwendet und Glasmosaik im Wandbereich, aber in gleichem Farbton. Auch die Schrankwände machen da keine Ausnahme. Durch diese Farb-Klammer wirkt das Bad ruhig und erhält den gewünschten Wohlfühlcharakter.



gutesbad.de: Früher gab es ausschließlich weiße Fliesen im Bad, jetzt halten mit Stein, Glas und Holz auch andere Materialien Einzug. Ihre Empfehlungen?

Ein Service von www.gutesbad.de



Wirges-Klein: Welches Material zum Einsatz kommt, hängt nicht zuletzt vom Gesamtkonzept des Hauses oder der Wohnung ab. Daher sollte man immer einen Blick in die anderen Räume werfen. Grundsätzlich muss das Bad nicht wie oft üblich bis zur Decke gefliest werden, sondern nur dort, wo das Spritzwasser anfällt. Die übrigen Bereiche können verputzt, farbig gestrichen und über eine spezielle Beleuchtung akzentuiert werden.



gutesbad.de: Die Bauherren wünschten sich unbedingt eine Dampfdusche. Was muss man beim Einbau beachten?

Frau Wirges-Klein: Bei dem Objekt handelte es sich um einen Altbau, und die übrigen Räume wurden bereits im Innenbereich gedämmt, weil eine Dämmung an der Fassade aus denkmalpflegerischen Gründen nicht möglich war. Das ist immer eine recht kritische Angelegenheit, die eine sorgfältige Ausführung verlangt. Vor allem musste das Konzept der Innendämmung im Bad weitergeführt werden. Also haben wir auch dort die Wände von innen gedämmt, allerdings mit anderen Materialien, die speziell für den Nassbereich vorgesehen sind, da sowohl Dampfdusche als auch Whirlwanne hohe Feuchtigkeit mit sich bringen. Wichtig: Das gesamte Raumkonzept musste stimmig sein – inklusive der Lüftung. Sie erfolgt durch die beiden Fenster.

gutesbad.de: Die Dampfdusche ist ein Komplettsystem?

Wirges-Klein: Nein. Natürlich kann man auf Hersteller zurückgreifen, die Komplettsysteme anbieten. Wir haben uns jedoch aufgrund der baulichen Gegebenheiten

einzelner Elemente bedient. Aber nicht nur auf dem System, sondern auch auf der Technik sollte das Augenmerk liegen: Wo befindet sich der Dampfgenerator, wo sitzen die Duftstoffe, die in das Wasser mit eingebracht werden sollen, wie sehen die Befestigungen aus, was wird in der Dampfdusche noch vorgesehen? Kopfdusche, Licht oder Sitze? Das alles muss detailliert geplant und gezeichnet werden, weil es erfahrungsgemäß sonst nicht richtig funktioniert.

gutesbad.de: Die Dachkonstruktion sieht irgendwie besonders aus ...

Wirges-Klein: ... ja, wir haben sozusagen einen Gipskartonhimmel erstellt und ihn speziell beschichtet, so dass kein Wasser eindringen kann.

gutesbad.de: Welche Besonderheiten gibt es aus Ihrer Sicht bei Whirlwannen?

Wirges-Klein: Bei einer Whirlwanne muss eine andere Zugänglichkeit gegeben sein als bei einer normalen Badewanne. Deswegen hat man Revisionsöffnungen. Man kann sie in diesem Fall nicht sehen, da sie mit Silikonfugen verdeckt sind und hinter dem Glasmosaik liegen, aber es muss eben eine Möglichkeit geben, um an die technischen Elemente, die bei einer Whirlwanne benötigt werden, heranzukommen.

gutesbad.de: Braucht man WC und Bidet?

Wirges-Klein: Das ist meiner Ansicht nach eine ganz individuelle Entscheidung. Viele Familien schwören darauf, WC und Bidet zu haben. Es gibt aber auch Familien, die kein Bidet wünschen, wieder andere wollen noch ein zusätzliches Urinal. Das ist allerdings eher selten. Die Zukunft liegt wahrscheinlich in einer Kombination von WC und Bidet, vergleichbar mit einem Dusch-WC.

gutesbad.de: Stauraum war in diesem Bad offensichtlich ein wichtiges Thema?

Wirges-Klein: Ja, denn es handelt sich ja um eine fünfköpfige Familie. Zudem hatten wir auch die Möglichkeit, an der Wand zwischen Flur- und Schlafzimmertür einen sehr großen Schrank zu bauen. Praktischerweise ließ sich dabei der vorhandene Kaminschacht über eine sogenannte Blindplatte, die von außen wie eine Tür wirkt, verstecken.

Ein Service von www.gutesbad.de



Weiteren Stauraum gibt es am Waschtisch bzw. im Waschtischunterschrank.

gutesbad.de: Welche Stauraumideen gibt es aus Ihrer Sicht?

Wirges-Klein: Oh, da kann man ganz verrückte Sachen machen. Beispielsweise kann man einen Schrank in einer verlängerten Vorwandinstallation unterbringen. Mit Schränken lassen sich zudem Zonen schaffen, wenn sie gleichzeitig als Trennwand eingesetzt werden.

gutesbad.de: Der Waschtisch ist ...?

Wirges-Klein: ... aus Mineralguss. Wir haben uns für dieses Material entschieden, weil wir damit Waschtischplatte und Waschbecken wie aus einem Guss fertigen lassen konnten. Dadurch blieb die Platte schön schmal und wirkt fein und filigran. Und es gibt auch keine Fuge, in der sich Bakterien oder Schimmel absetzen könnten.

gutesbad.de: Wie wichtig ist das Thema Licht für die Badgestaltung?

Wirges-Klein: Sehr wichtig, weil man mit einer guten Lichtplanung nicht nur für ausreichend Helligkeit sorgt, sondern auch das Bad gestalten und die verschiedenen Zonen betonen kann. Bei der Whirlwanne und am Schrank übernimmt diese Aufgabe jeweils eine Langfeldleuchte in der Decke. Am Waschtisch setzen einzelne Deckenstrahler Akzente. Durch das warme Licht, mit dem die Nische an der Whirlwanne erhellt wird, kommt ein wohliges Gefühl auf. Alle Leuchten sind dimmbar, man kann also die Lichtstimmung variieren. Der Spiegel hat eine Nachtfunktion; auf diese Weise herrscht immer eine Grundbeleuchtung, wenn man ins Bad kommt. Sie kann aber auch abgeschaltet werden.

gutesbad.de: Alle Details vor Augen: Da spricht doch vieles für ein Bad aus einer Hand vom Fachmann. Der Verbraucher kann doch gar nicht alle Möglichkeiten kennen?!

Wirges-Klein: Richtig. Der Verbraucher orientiert sich zunächst über die Herstellerkataloge und besucht Ausstellungen. Dann aber ist es wichtig, dass ein Fachmann die Koordination in die Hand nimmt, sich über die Planung und Umsetzung Gedanken macht, über die technischen Möglichkeiten, die der Raum überhaupt zur Verfügung

stellt, und anschließend dem Auftraggeber zeigt, welchen Spielraum er hat – technisch wie gestalterisch.

gutesbad.de: Es ist aber auch ein Votum dafür, durchaus Zeit und auch Geld in das Thema Planung zu investieren, damit das Ergebnis stimmt?

Wirges-Klein: Auf jeden Fall. Das Bad ist ja keine Investition, die man mal eben so macht. Und um auf den konkreten Fall zurückzukommen: Auch dieses Bad wird einige Jahre stehen. Da lohnt es sich schon, einen Planer hinzuzuziehen, der organisiert und Pläne im Maßstab 1:1 inklusive Fugenschnitt fertigt; der genau vermaßt, wo die Armaturen zu sitzen haben, damit der Fachhandwerker später weiß, was er zu tun hat.

gutesbad.de: Abschließend: Welchen Stellenwert hat das Bad im Verhältnis zum Haus bzw. zur Wohnung?



Wirges-Klein: Die Stellung des Bades hat sich in den letzten Jahren sehr verändert. Früher ging man im Bad zur Toilette und hat sich gewaschen. Das ist anders geworden. Die Bauherren legen sehr viel Wert darauf, wie das Bad gestaltet ist, weil sie sich dort länger aufhalten möchten. Es gibt Kombinationen zwischen Schlaf- und Badraum, sogar zwischen Wohn- und Badraum. Meist sind das sehr offene Gestaltungen. Aber auch unabhängig davon hat das Bad einen besonderen Stellenwert bekommen und wird ähnlich einer Küche oder einem Wohnzimmer geplant. Im Grunde genommen ist das Bad ein Wohnraum.

gutesbad.de: Frau Wirges-Klein, herzlichen Dank für das Gespräch!

gutesbad.de, September 2010

Ein Service von **www.gutesbad.de**



Vereinigung Deutsche Sanitarwirtschaft e.V.